

Wildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Postbezugsstellen in den deutschen Bezirken monatlich 1.76 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Großdruck, Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reudenberg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Hübner & Co., Wildbad; Forstheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postkontonummer 29174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezugspreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — 4. Namezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunftsstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlässigkeitsrechnung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Hans Volkmer.

Nummer 161

Februaf 479

Dienstag den 14. Juli 1931

Februaf 479

66. Jahrgang.

Die Danatbank zahlungsunfähig

Reichshilfe durch Notverordnung

Berlin, 13. Juli. Die Darmstädter und Nationalbank (Danat-Bank), Hauptsitz Berlin, teilt mit, daß sie genötigt sei, ihre Schalter am Montag geschlossen zu halten. Mit Ermächtigung der Reichsregierung erklärt die Bank, die Regierung werde auf Grund einer sofort ergehenden Notverordnung durch volle Bürgschaftsleistung für alle Einlagen für eine ruhige Abwicklung der Geschäfte der Danat-Bank Sorge tragen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der eingetragenen Zahlungsstockung ist den Börsen die Anregung gegeben worden, den Verkehr mit Wertpapieren und Devisen für Montag und Dienstag einzustellen.

Sämtliche deutschen Wertpapierbörsen bleiben am 13. und 14. Juli geschlossen. Die Warenbörsen werden hiervon nicht berührt.

Vor ein paar Tagen ging in Newyork das Gerücht um, eine Großbank in Berlin sei zahlungsunfähig. Das Gerücht erwachte die Kreditverhandlungen für Deutschland natürlich sehr erheblich. Wenn die Krise in Deutschland schon so groß geworden ist, daß bisher als unbedingt sicher geltende Großbanken ins Bankrott kommen, dann hält es schwer, noch einen Kredit zu bekommen. Man hat sich beeilt, das Gerücht als „ganz unbegründet“ zu bezeichnen. Damit hat man aber, nachdem sich das Newyorker Gerücht jetzt leider als nur zu sehr begründet erwiesen hat, der Kreditverbearbeitung einen Bärendienst erwiesen. Im Ausland sagt man sich, entweder kenne man die wahre Finanzlage in Deutschland besser als die Deutschen selbst, oder man dürfe zu deutschen Versicherungen kein unbedingtes Vertrauen haben. Es wäre weit besser gewesen, ja es hätte sogar wohl einen guten Eindruck bei allen gemacht, die es mit Deutschland nicht ganz böse meinen, wenn man die in den Finanzkreisen zweifellos bekannten Schwierigkeiten der Danatbank — sie soll nicht die einzige sein — offen zugegeben und dem Ausland ehrlich erklärt hätte: Seht, so weit sind wir durch eure wahnwitzige Tribut- und Erpressungspolitik und die teils böswillige, teils allzu ängstliche Kündigung eurer kurzfristigen Kredite gebracht worden. Nun ist es ja doch am Tage, daß Deutschlands finanzielle Lage weit schlimmer ist, als man bisher zugeben wollte.

Einschränkungen der Auszahlungen bei den Banken

Berlin, 13. Juli. Da die Reichsbank infolge der Kredit-einschränkung nicht in der Lage ist, die ordentlichen Ansprüche der Banken zu befriedigen, ferner im Hinblick auf die Zahlungseinstellung der Darmstädter und Nationalbank haben sich die übrigen Banken zu einer Rationierung der Auszahlungen entschlossen. Eine entsprechende Verständigung zwischen Reichsbank, Privatbanken und Sparkassen ist bereits erzielt worden, so daß ab 13. Juli die Auszahlungen nicht mehr in vollem Umfang vorgenommen werden.

Erklärung der Hypothekendarlehen

Die Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendarlehen erklärt, die Hypothekendarlehen werden von den durch die Schalterschließung der Darmstädter und Nationalbank offenbar gemordeten Schwierigkeiten nicht berührt. Das deutsche Hypothekendarlehen ist gesund. Es hat sich der Natur seiner Geschäfte entsprechend nicht kurzfristig verschuldet. Seine langfristigen Schuldverschreibungen sind voll gedeckt durch langfristige Darlehen aus dem deutschen Haus- und Grundbesitz. Die Darlehenszinsen zum Julitermin sind überreichend auf eingegangen. Zinsrückstände sind kaum höher als im Vorjahr.

Der deutsche Grundbesitz, heißt es weiter in der Verlautbarung, ist nun einmal das Fundament, auf dem die deutsche Wirtschaft aufbaut und die sie schützt. Um das Vertrauen dieses Fundaments zu stärken, wird es nötig sein, die den Hausbesitz so schwer schädigende Hauszinssteuer so bald als möglich im Weg der Notverordnung zu beseitigen. Dadurch wird der Wert der Immobilien gesteigert und die Volkswirtschaft wird die Kraft zum endgültigen Aufbau finden.

Schutz der Devisen

Die Neuordnung des Devisenverkehrs soll es in Zukunft unmöglich machen oder erschweren, für andere als rein wirtschaftliche Zwecke, also für „Kapitalflucht“, fremde Geldsorten (Devisen) anzukaufen. Die Reichsbank soll in jedem einzelnen Fall eine Nachprüfung der Devisenanforderungen vornehmen und ungerichtlich geforderte Devisenanforderungen zurückweisen können, während sie bisher zur Umwandlung der Reichsbanknoten in Gold oder Devisen verpflichtet war. Das deutsche Volk wird in einem Aufruf auf die drohende

Tagespiegel

Halbamtlich wird erwartet, daß die Maßnahmen der Notverordnung vom 13. Juli beruhigende Wirkung haben werden. Auch die Auszahlungseinschränkungen der Privatbanken an die Einleger, die mit der Kreditrestriktion der Reichsbank zusammenhängen (auch den Banken werden die Reichsbankkredite „rationiert“), seien nur eine vorübergehende technische Angelegenheit, um einen Sturm auf die Kassen der Banken, Sparkassen usw. zu verhindern. Es sei anzunehmen, daß die Auszahlungseinschränkung schon in kürzester Frist wieder aufgehoben werde. Der Schwerpunkt liege jetzt in den Verhandlungen in Basel, bei denen es sich um einen größeren und langfristigen „Ueberbrückungskredit“ in Form eines Bereitschaftskredits handle.

Die nationalsozialistische und die kommunistische Fraktion hat die Einberufung des Reichstags beantragt unter Hinweis auf die neue Notverordnung, den Bankzusammenbruch und darauf, daß nach Vereitelung der französischen Absichten nunmehr Franzosen und Engländer versuchen, das Deutsche Reich um den Rest seiner Souveränität zu bringen. Auch die kommunistische Fraktion hat die Einberufung auf 16. Juli beantragt. Der Vorkonferenzrat des Reichstags wird voraussichtlich demnächst einberufen. Auch die Deutschnationale werden die Einberufung verlangen.

Der Berliner Polizeipräsident Grzesinski hat seinen Urlaub abgebrochen und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Reichsbankpräsident Dr. Luther hat sich am Montag vormittag mit Flugzeug zu den Verhandlungen der Tribusbank in Basel begeben.

Der deutsche Botschafter in Paris, v. Horst, hatte am Sonntag eine dringende Unterredung mit Ministerpräsident Cavalet und am Montag mit Briand, die beide trotz des französischen Nationalfestes (13.—15. Juli) zu diesem Zweck nach Paris kamen.

Der südslawische Generalkonsul in Berlin, Dr. Barkhausen, wurde in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Gefahr einer akuten Wirtschaftskrise hingewiesen und ermahnt, die Maßnahmen der Regierung zu unterstützen.

Die Beratungen des Reichskabinetts am Sonntag nachmittag wurden erst in der Nacht, früh 3 Uhr, abgebrochen, nachdem der Aufruf an das deutsche Volk fertiggestellt war. Am Montag vormittag 11 Uhr trat das Kabinett wieder zusammen, um die Notverordnung auszuarbeiten.

Seit einiger Zeit sind schon bekanntlich kurzfristige Auslandskredite zurückgezogen worden, weil das Ausland der deutschen Wirtschaftsfähigkeit nicht mehr traute. Die Blut-abzapfung wurde fortgesetzt, und in den letzten drei Wochen sind erneut nicht weniger als rund 1½ Milliarden Mark vom Ausland aufgekündigt worden, d. h. ebenso viel wie die ganze Entlastung des deutschen Reichshaushalts und der deutschen Volkswirtschaft durch das Hoover-Freijahr ausmacht. Die Franzosen, die Hauptschuldigen, schieben die Schuld auf die deutsche „Kapitalflucht“. Zu einer Kapitalflucht größeren Stils gehört aber die Möglichkeit, Kapitalteile frei zu machen. Angesichts der jetzigen sich von Tag zu Tag verstärkenden Kredit-einschränkung der Reichsbank dürfte es indessen für jede Unternehmung, die ihren Betrieb nicht völlig einstellen will, so ziemlich ein Ding der Unmöglichkeit sein, größere Kapitalteile als Auslandsrücklage abzugewinnen. Womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß nicht auch jetzt wieder in vereinzelten Fällen Kapitalflucht vorkommt. Aber gegenüber den Kreditrückziehungen in erster Linie der französischen Banken, auch über London und Zürich, und der ängstlich gewordenen Amerikaner, fällt die Kapitalflucht zweifellos nur wenig ins Gewicht. Die Franzosen aber wollen, wie die Pariser Presse offen sagt, die deutsche Notlage nach Kräften steigern, um ihre politischen Forderungen erpressen zu können.

Hemmungen in den Kreditverhandlungen

Berlin, 13. Juli. Die Katastrophe der Danatbank hat im Ausland allgemein tiefen Eindruck gemacht. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß dieser Zusammenbruch einen wesentlichen Teil der überraschenden diplomatischen Mitteilungen bildete, die vom Reichskabinett am Samstag an auswärtige Regierungen hinausgegeben wurden. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Caffery, landete an Hoover ebenfalls einen sehr ernst gehaltenen

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und kühlende Creme Vedbor — frei von roter Färbung; feinstäubig in blauer Packung. — Tube 60 Pf. und 1 Mt. Wirksam unterstützt durch Vedbor-Deutsche Süd 60 Pf. Zu haben in allen Apotheken-Vertriebsstellen.

tenen Bericht, der bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden ist, der aber die führenden Kreise in Washington äußerst nachdenklich gemacht hat. Während die Bundesreservebank in Newyork nach bisherigen Berichten bereit war, in Zusammenarbeit mit der Bank von England und der Bank von Frankreich den Plänen Hoovers entsprechend einen sehr hohen Kredit — wie es hieß auf vier Monate — an die Reichsbank zu geben, wird jetzt die Bereitwilligkeit durch den Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Castle, und den stellvertretenden Schatzamtssekretär Mills stark eingeschränkt. Mehr als vierhundert Millionen Dollar seien durch das Freijahr verfügbar geworden. Dies soll die einzige Richtung, in der die amerikanische Regierung eingreifen könne. Die Rettung Deutschlands sei eine europäische Angelegenheit, die am besten durch das übereinstimmende Vorgehen derer zu lösen sei, die „den Dingen am nächsten stehen“. Die Newyorker Blätter glauben beifügen zu sollen, daß die amerikanischen Privatbanken sich „mit ziemlicher Sicherheit“ an den Hilfsmahnahmen für Deutschland beteiligen werden.

Das bedeutet also, daß das amtliche Amerika und die Bundesreservebank, die allerdings der Regierung nicht unmittelbar unterstellt ist, nach den neuesten Lageberichten aus Deutschland sich an dem Kreditwert nicht mehr beteiligen werden. Die Privatbanken werden „mit ziemlicher Sicherheit“ mitun, aber sie werden sich ihr Einbringen teuer bezahlen lassen.

Aufruf der Reichsregierung

Berlin, 13. Juli. Der Hooverplan hat der Finanzwirtschaft des Deutschen Reichs eine starke Entlastung verschafft. Eine große Geldsumme, auf deren Weiterbeziehung das Reich Anspruch hatte, konnte den Banken zurückgegeben werden. Für die private Wirtschaft aber wurde in diesen Wochen, in denen um diesen Plan gerungen wurde, ungeheurer Schaden angerichtet. In die Milliarden gehende Summen, die vom Ausland kurzfristig nach Deutschland geliehen waren, sind angesichts der Unsicherheit der Lage zurückgezogen worden. Auch heute ist die volle Beruhigung nicht eingetreten. Da es jedoch das Ziel sein muß, daß die deutsche Wirtschaft wieder dahin kommt, mit eigenen Mitteln zu arbeiten, so ist es doch sehr notwendig, wenn nicht unvermeidlich, die Bestrebungen der Reichsbank und der Goldbank sind darauf gerichtet, möglichst langfristige Kredite des Auslands zu erlangen, um der privaten Wirtschaft zu helfen, ihre Notstände zu überwinden.

Trotz aller Bemühungen ist im Verlauf dieser Vorgänge eines der größten Bankinstitute, die Darmstädter und Nationalbank, zahlungsunfähig geworden. Die Reichsregierung erachtet es für ihre Pflicht, und der Reichspräsident hat hierzu die notwendigen Vollmachten erteilt, den großen Gefahren, die daraus drohen, zu begegnen. Es handelt sich nicht darum, das Vermögen der Bank zu retten, sondern es handelt sich darum, den Hunderttausenden von Kunden der Bank ihren Besitz zu erhalten und damit ihre Unternehmungen vor der Betriebs-einstellung oder gar vor dem Untergang zu retten. Nur unter diesen Gesichtspunkten wird das Reich für etwaige Ausfälle, die eintreten können, aufkommen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Geschäfte der Bank von Treuhändern der Reichsregierung überwacht werden. Irgendwelche Unregelmäßigkeiten, die mit den Gesetzen in Widerspruch stehen, sind nicht festzustellen.

Es kommt darauf an, daß das deutsche Volk in dieser schweren Lage die Nerven behält und nicht durch mangelndes Selbstvertrauen die Schwierigkeiten vermehrt.

Berlin, 13. Juli 1931.

Die Reichsregierung.

Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter und Nationalbank vom 13. Juli

Berlin, 13. Juli. Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

§ 1. Die Reichsregierung ist ermächtigt, in Ansehung der Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, die durch die Geldkrise in ihrer Liquidität bedroht ist, Bürgschaften zu übernehmen.

§ 2. Die Reichsregierung kann im Fall der Uebernahme einer Bürgschaft anordnen, daß Arreste, Zwangsvollstreckungen und einstweilige Verfügungen gegen das Vermögen der Bank nicht stattfinden und daß der Konkurs über das Vermögen der Bank nicht eröffnet wird. Die gleiche Anordnung kann die Reichsregierung für das Vermögen eines persönlich haftenden Gesellschafters der Bank treffen, wenn sie es im Interesse der Gläubiger der Bank für notwendig erachtet. Eine solche Anordnung bewirkt, daß der persönlich haftende Gesellschafter den gleichen Beschränkungen unterliegt, die in dieser Verordnung und ihren Durchführungsbestimmungen für die Bank getroffen werden.

§ 3. Die Reichsregierung ist ermächtigt, Vorschriften über die Geschäftsführung und Vertretung der Bank, über die Dienstverhältnisse und vermögensrechtlichen Ansprüche der persönlich haftenden Gesellschafter, Angestellten und Aufsichtsratsmitglieder gegenüber der Bank, sowie die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften zu erlassen. Sie kann für Zuwiderhandlungen gegen die von ihr erlassenen Vorschriften Gefängnisstrafe bis zu 3 Jahren und Geldstrafe oder eine dieser Strafen androhen.

Die Maßnahmen, die gemäß dieser Verordnung oder der Durchführungsverordnungen getroffen werden, begründen einen Anspruch auf Entschädigung.

Diese Verordnung tritt am 13. Juli 1931 in Kraft.

Neudorf, den 13. Juli 1931.

Der Reichspräsident: (gg.) v. Hindenburg.

Neue Nachrichten

Vertürzte Arbeitszeit bei der Reichspost

Berlin, 13. Juli. Die Reichspost hat auf Grund der Bestimmungen der zweiten Notverordnung die wöchentliche Arbeitszeit des Personals im Betriebs- und Verwaltungsdienst vom 12. Juli ab auf höchstens 51 Stunden festgelegt.

Die Sparmassnahmen in Baden

Karlsruhe, 13. Juli. Die Notverordnung der badischen Regierung mit ihren außerordentlichen Sparmassnahmen hat im Land starke Entrüstung hervorgerufen. Es wird nämlich bekannt, daß die Regierung in ihre geradezu unheilvolle Finanzlage dadurch geraten ist, daß sie kurzfristige Schulden zurückbezahlen muß, die bisher geheim gehalten worden waren. So meldet das Heidelb. Tageblatt, die Landesversicherungsanstalt sei in Not geraten und habe die sofortige Heimzahlung eines der Regierung gewährten kurzfristigen Darlehens von 700 000 Mk. verlangt. Ob auch schweizerische Kredite gekündigt wurden, wie behauptet wird, steht noch nicht fest. Die Ankündigung des weiteren Einnahmeausfalls oder Verluste im Staatshaushalt zu erwarten seien, hat die allgemeine Erregung gesteigert. Namentlich wird zum Vorwurf gemacht, daß kürzlich bei der Erweiterung der Regierung durch den Beitritt der Deutschen Volkspartei diese Verhältnisse nicht offen mitgeteilt worden sind und daß bei den Finanzmassnahmen der Landtag ausgeschaltet worden ist. Die Deutsche Volkspartei und ihr neuer Finanzminister Dr. Mattes tragen nun die Verantwortung mit.

England führend im Militärflugwesen

London, 13. Juli. Bei dem Schauspielen der englischen Flugkräfte in Hendon konnte festgestellt werden, daß das englische Militärflugwesen das beste der Welt ist. Die Hawker-Burg-Einzieher, deren Bestimmung die Verteidigung Londons ist, entwickelten eine Höchstgeschwindigkeit von 347 Stundenkilometern. In nicht ganz 10 Minuten stiegen die Maschinen fast senkrecht auf eine Höhe von 6000 Meter. Aber auch die englischen Bombenflugzeuge sind schneller als die schnellen Kampfflugzeuge irgend eines anderen Landes. Der Hawker-Hart, ebenfalls mit einem Rolls Royce-Motor ausgerüstet, zeigte mit voller Last eine Stundengeschwindigkeit von 284 Stundenkilometern, etwa 14 Kilometer mehr als die französischen und italienischen. Im Vergleich der Flugzeugleistungen der großen Militärstaaten sind die englischen Flugzeuge durchweg um mindestens 20 Kilometer in der Stunde schneller.

Bei der „Abrüstungskundgebung“ in der Londoner Albert-Halle am 11. Juli aber wurden schöne Reden über die „verpändete Ehre Englands“ für die Abrüstung gehalten.

Mussolini warnt

London, 13. Juli. Die „Saturday Review“ veröffentlicht einen Artikel Mussolinis, in der er sich für die mangelnde Charakterstärke bei den Staatsmännern der Gegenwart rügt. Die Arbeiten im Genf seien nutzlos. Bei der Rettung Österreichs habe der Völkerverbund seine Aufgabe nicht erfüllt. Die deutsch-österreichische Zollunion sei ein Schritt der Verzweiflung; zwei vor dem Bankrott stehende Völker können sich doch nicht gegenseitig helfen. Die Lage Deutschlands sei noch schlimmer als die Österreichs. England müsse den kommenden Ereignissen größte Aufmerksamkeit schenken. Wenn noch einmal ein Winter des Elends und der Not über Deutschland und Europa hereinbreche, so sei der größte Teil Europas dem Bolschewismus verfallen. Das Jahr 1932 bedeute entweder Erholung oder Untergang.

Befreiung Ostgrönlands durch Norwegen

Oslo, 12. Juli. Norwegen hat offiziell von Ostgrönland Besitz ergriffen. Es handelt sich um das Gebiet zwischen 75 Grad 40 Minuten und 71 Grad 30 Minuten nördlicher Breite. Dänemark hat das Haager Schiedsgericht anrufen.

Wiederaufleben des Black-Tom-Falls

Washington, 13. Juli. Das gemischte deutsch-amerikanische Schiedsgericht zur Beilegung der aus dem Weltkrieg erwachsenen Streitfälle wird nach vorläufiger Festsetzung am 27. Juli in Boston zusammentreten, um zu entscheiden, ob es befugt sei, die Verhandlungen über die sogenannten „Kriegs-Soviet-Tagefälle“ wieder zu eröffnen. Es handelt sich hierbei um die Explosionen von Munition, in erster Linie auf der Black-Tom-Insel im New Yorker Hafen und auf der Kingsland-Anlage. Man erwartet, daß der Vertreter Deutschlands, der Hamburger Richter Dr. Wilhelm Kieselbach, am 20. Juli von Hamburg nach den Vereinigten Staaten abreisen wird. Wie erinnert, war vor einigen Monaten entschieden worden, daß die Explosionen nicht auf die Schuld der deutschen Regierung zurückzuführen seien. Der Vertreter der amerikanischen Interessen gab sich mit diesem Spruch jedoch nicht zufrieden und betrieb die Wiederaufnahme der Fälle. Es handelt sich hierbei um Schadenersatzansprüche von insgesamt 160 Millionen Mark.

Württemberg

Landestagung der Windthorstbünde Württembergs

Stuttgart, 13. Juli.

Anlässlich der Landestagung der Windthorstbünde Württembergs fand am Sonntag vormittag im Festhaus des Rath. Vereinshauses St. Vinzenz eine Kundgebung statt, die aus dem ganzen Land überaus zahlreich besucht war. Als Gäste waren anwesend Justizminister Dr. Beyerle, Abt Michael v. Witowski vom Kloster Weingarten, die Ministerialräte Schanz und Schmufer, die Oberregierungsräte Walte und Klein, Direktor Pirung aus Biberach, ferner Vertreter der Windthorstbünde aus Baden und Hohenzollern. Reichsinnenminister Dr. Wirth, der den Hauptvortrag halten sollte, hatte wegen wichtiger Beratungen im Reichskabinett absagen müssen.

Der Landesvorsitzende Reichstagsabgeordneter Groß-Stuttgart begrüßte die Versammlung.

In seinem Vortrag „Jugend und Politik“ betonte Landtagsabgeordneter Domkapitular Dr. Kaim-Rottenburg, es sei Pflicht der Jugend, besonders der katholischen, sich mit der Politik zu beschäftigen. Vor wie nach dem Krieg habe man die Katholiken in Deutschland vielfach als national unzuverlässig angesehen. Demgegenüber müsse immer wieder betont werden, daß die Katholiken so national seien wie die anderen und daß die Zentrumspartei die wahre Vaterlandspartei sei. Seit 1918 habe das Zentrum dem Vaterland nie seine Dienste versagt. Wir haben aber nicht nur ein Vaterland, sondern auch ein Rutterland, nämlich das Land des Glaubens und der Religion. Für diesen Glauben, der nicht nur vom Eins-, sondern auch vom Rechtsradikalismus bedroht sei, müsse die katholische Jugend ganz besonders einsehen. Die letzten Schlachten werden aber nicht in der Kirche, sondern in den Parlamenten, also auf dem Boden der Politik geschlagen.

Der Landesvorsitzende der Württ. Zentrumspartei, Justizminister Dr. Beyerle, führte aus: Die Regierung Brüning habe sich ein dreifaches Ziel gesetzt: 1. Ordnung der tief gesunkenen Finanzverhältnisse durch Einschränkung der öffentlichen Ausgaben und Anpassung der öffentlichen Haushalte an die deutsche Armut; 2. die Befreiung Deutschlands von untragbaren ausländischen Tribut; 3. Aufbringung von Kapitalen, von Finanzkraft zur Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft, zur Beschaffung von Arbeit und Brot für die Millionen Arbeitslosen. Das erste sei durch harte Maßnahmen gelungen, das zweite habe sich gut angefallen, das dritte Ziel sei aber aufs höchste infolge der Einseitigkeit Frankreichs gefährdet, und so werde der Gesamterfolg in Frage gestellt.

Auch Abt Michael v. Witowski-Weingarten hielt eine kurze Ansprache, in der er darauf hinwies, daß Politik und Gottesglaube zusammengehören müssen. Sämtliche Ansprachen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

In einer Entschließung gelobt die Versammlung, treu zu Religion und Kirche, Volk und Staat zu stehen. Die Jugend der Windthorstbünde bekennet sich zur deutschen Volksgemeinschaft, bereit, die auferlegten schweren Lasten zu tragen, erwartet aber deren gerechte Verteilung. Sie sehnt sich nach einem freien Deutschland und tritt hinter die Regierung Brüning in ihrem Ringen um die Befreiung von unerträglichen Lasten. Sie wendet sich gegen unbesonnene Ruhefächer. Die Gottlosen-Bewegung bekämpft sie mit doppelter Treue zu Religion und Kirche. Für Christus und ein neues Deutschland!

Unten umarmte Quecke seinen Freund Anton: „Herr Zumppe... das war doch ein herrlicher Abend! Ach, jetzt wirds, das merke ich. Tausend Energien fühle ich in mir!“

Besorgt sah ihn Zumppe an. „Herr Quecke... um Gottes willen... werden Sie mir kein Dichter! Ich habe jetzt nämlich was mit Ihnen vor!“

„Was denn?“ „Einen kleinen Sauser, mein Vieber! Zunächst gehen wir nach der Boghschule des Bogvereins „Knoctout“!“

„Boghschule?“ „Ja freilich, ich will Sie einführen, Sie sollen bogen lernen.“

„Um Gottes willen!“ stöhnte Quecke auf. „Was! Feigling! Memme!“ „Rein, ich... ich will ja... ja, ich will!“

„Gut! Ich verspreche Ihnen auch, daß Sie heute ganz glimpflich behandelt werden. Heute nehme ich Sie nicht schärfer heran.“

In der Boghschule des Bogvereins „Knoctout“ wurde Zumppe mit donnerndem Hallo empfangen. Man kannte ihn noch nicht lange, nicht mehr als ein halbes Duzend mal war Zumppe zu Gaste gewesen, aber sie wußten, daß er „Klasse“ war. Im Verein gab es keinen Gegner mehr für ihn.

„Ich bringe einen neuen Bogchampion mit...“ sagte Zumppe. „Das heißt, er ist es noch nicht, aber ich werde es aus ihm machen.“

Gottgegeben nickte Heinrich Quecke, dem es lachte beim Anblick dieser vielen muskelbepackten Athleten anfing bange zu werden.

Stuttgart, 13. Juli. Das Defizit im städtischen Haushaltplan. Ein Nachtrag zum Stadthaushaltplan für 1931 stellt einen Mehrbedarf von 6 990 500 RM. fest. Er ist entstanden aus Mehrausgaben für das Wohlfahrtsamt, das Fürsorgeamt und Eingemeindungen mit 5 106 200 RM., aus Mindereinnahmen der Ueberweisungssteuern mit 1 578 500 RM. und dem ungedeckten Mehrbedarf mit 305 800 RM. Zur Deckung stehen zur Verfügung 5 846 300 RM., und zwar Ausgabenersparnisse für Beamte 621 500, für Lehrer 253 400 RM., bei einzelnen Haushaltszweigen durch Gas- und Elektrizitätswert mit 994 500, durch die Bürgersteuer unter Beifall der Einwohnersteuer mit 600 000, die Gemeindegetränksteuer mit 980 000 und die Erhöhung der Gemeindebleibesteuer, die beiden letzteren ab 1. August 1931 mit 310 000 Reichsmark. Es bleiben noch zu decken 1 144 200 RM. An Deckungsmöglichkeiten sind vorhanden Tarifierhöhungen für Gas, Strom und Wasser, sowie die Ueberprüfung, der Grundsätze in der Wohlfahrtspflege.

Zweite höhere Justizdienstprüfung. Infolge der kürzlich vorgenommene zweiten höheren Justizdienstprüfung sind 38 Referendare zu Gerichtsassessoren bestellt worden.

Aufhebung des Landgerichts Hall und einiger Amtsgerichte. Wie das „N. L.“ hört, wird in der nächsten Zeit dem Landtag ein Gesetzentwurf zugehen, durch den die schon längst geforderte, aber immer wieder hinausgeschobene Aufhebung des Landgerichts Hall, sowie die Aufhebung der Amtsgerichte Bradenheim, Sulz, Spaichingen und Welzheim ausgesprochen wird. Weiterhin sollen bekanntlich auch neun Finanzämter aufgehoben werden.

Die Studentenschaft gegen den Remarque-Film. Die Stuttgarter Studentenschaft hielt am Samstag vormittag eine Vollversammlung ab, in der gefordert wurde, daß der die Ehre des Feldheers beleidigende Remarque-Film „Im Westen nichts Neues“ mit sofortiger Wirkung vom Spielplan abgesetzt werde.

Sturm auf öffentliche Kassen. Der Zusammenbruch der Darmstädter und National-Bank hat in Stuttgart, wo sich einige Zweigstellen befinden, ungeheure Erregung hervorgerufen. Die Sparkassen und Banken wurden von Geldabhebern förmlich belagert. Doch zahlte die Sparkassen zum Beispiel auf Grund der neuesten Notverordnung nur je 100 Mark aus. Die Girokasse soll bis zum Mittag bereits über eine Million ausbezahlt haben.

Billiges Fleisch. Kalbfleisch kostet seit 1. Juli im Kleinhandel das Pfund 90 Pf., Schweinefleisch schon seit 8. Juni 85 Pf. Die Kleinhandelspreise für Fleisch haben sich im großen und ganzen den Viehpreisen angepaßt.

Gewitter. Nach afrikanischer Hitze am Sonntag zogen nachts 12.30 Uhr verschiedene Gewitter auf, die bis in die fünfte Morgenstunde anhielten und reichlich Regen und Abkühlung brachten.

Beschlagnahme der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Hauptblatt der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ Nr. 146-159 vom Montag, den 13. Juli, ist wegen Vorbereitung zum Hochverrat durch einen Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart I beschlagnahmt worden.

Die Opfer des Solitude-Rennens. Das Solitude-Rennen, das einen starken Zustrom von auswärtigen Kraftfahrzeugen mit sich brachte, führte auf den verschiedenen Anfahrtswegen zu meist recht ernststen Verkehrsunfällen. So wurde Ede Kanzlei- und Königstraße ein junger Mann aus Biberach a. N., der als Befahrer auf einem Motorrad saß, bei einem Zusammenstoß mit einem Personenkraftwagen zu Boden geschleudert und mußte mit verschiedenen Verletzungen bewußtlos in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Das Solitude-Rennen selbst brachte für die Fahrer verschiedene Stürze, die teils schwere, teils leichtere Verletzungen zur Folge hatten. Bei Süddeim gab es einen Zusammenstoß zwischen Motorrad und Auto. Der Motorradfahrer erlitt starke Fleisch- und Knochenverletzungen. In Rallental wurde eine 60 J. a. Frau überfahren. Sie erlitt einen doppelten Schädelbruch und schwere Brüche an den Gliedmaßen, so daß sie in Lebensgefahr schwebt. Auch in der Böheimstraße stießen ein Auto und ein Motorrad zusammen. Motorradfahrer und Mitfahrerin mußten ins Marienhospital eingeliefert werden. In Feuerbach rannten zwei Personenkraftwagen aufeinander. Einer davon überschlug sich. Zwei jüngere Leute aus Hegenlohe M. Schorndorf trugen dabei ernstere Verletzungen davon. Bei der Charlottenbuche kam ein 27 J. a. Motorradfahrer aus Stuttgart ins Schleudern. Verschiedene Kopfverletzungen und ein Nasenbeinbruch waren die Folge davon. Durch eigene Unachtsamkeit kam in Feuerbach ein Motorradfahrer zu Fall. Seine Frau erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch. Sonst meldet noch der Polizeibericht Zusammenstöße

Zumppe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Und... du! Wie würdest du dich stellen, Agel?“ „Was soll man sagen, liebste Margot... es wäre mir lieb... wenn Uschi... eine gute Partie machte, aber... ich würde ihr nie Zwang auferlegen. Es ist unsere Einzige!“

Sie sah ihn dankbar an.

„Ja... es ist immer das Beste! Das Mädels soll selbst tun, was es will.“

Gegen 11 Uhr verabschiedeten sich die Gäste. Heinrich, der sich schon weit sicherer fühlte, machte der gütigen Wirtin einen artigen Krachfuß.

Uschi aber sagte vorwurfsvoll, leise zu Anton: „Sie sind ein ganz schlimmer Mensch, Anton! Nicht ein einziges Mal haben Sie mit mir getanzt!“

„Aber Sie waren doch dauernd mit Beschlag belegt! der... dieser etelhasse Kerl... er hat Ihnen ja keine Minute Ruhe gelassen! Uschi... Ihr Versprechen! Nicht heiraten!“

Sie lachte leise: „Ich denke dran!“

„Und...“ fuhr Anton leise fort, „wenn Sie sich in diesen Bankierssohn verlieben... ich kündige Ihnen die Freundschaft!“

Sie antwortete munter: „Gut... wir reden vorher noch einmal darüber, Anton! Ehe ich's tue, sage ich's Ihnen!“

„Wenigstens ein Trost! Wiedersehen, Uschi! Angenehme Ruhe!“

Damit ging er die Treppe hinab.

„Un' wir...!“ sagte Karle Eismann, der Vorstand, eine gute Seele, seines Zeichens Tiefbauarbeiter. „Wir haben een Jegner für Sie, Herr Zumppe! Der Amateurmeister von de Rheinprovinz, unser lieber Sportkollege Meyer aus Köln ist anwesend und brennt darauf, sich mit Ihnen zu messen!“

Meyer, ein sympathischer Rheinländer, wurde vorgestellt und die beiden schüttelten sich die Hände.

„Ein Match recht?“

„Jederzeit! Wiedel Kunden?“

„Wie üblich... fünf!“

„Gemacht! Also gut... Herr Quecke... jetzt wollen wir gleich mal 'n Stückchen Bogunterricht erteilen. Sie brauchen nur zusehen. Ich gebe über fünf Kunden mit dem Amateurmeister vom Rheinland.“

Während Quecke aufatmend Platz nahm, zog sich Zumppe um und präsentierte sich nach wenigen Minuten im eleganten Trikot, der an dem glänzenden modellierten Körper prall anlag.

Der Kampf begann. Der Vorstand selber machte den Kampfrichter. Beide Kämpfer waren Schwergewicht, beide machten einen guten, durchtrainierten Eindruck.

Der Kampf begann. Ruhig im Tempo. Zumppe hielt zurück. Aber das sah auch Quecke und bewunderte die außerordentliche Schnelligkeit seines Freundes Zumppe, der sicher und elegant durch den Ring tänzelte, den Schlägen auswich und den Gegner allmählich stärker bedrängte.

Drei Runden waren vorbei.

Ruhig meinte eins der Mitglieder: „Paß uff... jetzt dreht Zumppe auf. Der kann ihn hinklegen wie er will.“

Lokales.

Wildbad, den 14. Juli 1931.

Der Verwaltungsrat und die Direktion der Stadt Sparkasse Pforzheim wenden sich in der Ausgabe des Pforzheimer Anzeigers vom 13. ds. Mts. gemeinsam mit der Handwerkskammer für den Amtsbezirk Pforzheim an die Einleger der Stadt Sparkasse Pforzheim mit folgenden Ausführungen:

„Die Wirtschaftsnote, die ungünstige Entwicklung der Finanzlage der öffentlichen Körperschaften und die innenpolitischen Spannungen haben eine Vertrauenskrise hervorgerufen, die sich in unverständlichem Abruf von Anlagegeldern und falscher Vorstellung über einen möglichen Zusammenbruch unserer Währung äußert. Auch Kunden unserer Stadt Sparkasse haben Angstabwehungen vorgenommen.

Dazu liegt aber kein Anlaß vor. Sämtliche Einlagen sind in jeder Hinsicht — auch gegen Entwertung, wenn eine solche überhaupt denkbar wäre — gesichert. Alle Einlagen sind auf Feingoldbasis hypothetisch, also wertbeständig angelegt und dienen einzig und allein zur Deckung der Einlagen unserer Kunden. Daß die Guthaben bei der Sparkasse selbst bei Unruhen und sonstigen Gefahren sicherer sind, als z. B. Gelder, die im Hause aufbewahrt werden und dort den Gefahren des Diebstahls oder der Zerstörung ausgesetzt sind, ist selbstverständlich. Das bare Geld und die Effekten liegen in den unzerstörbaren, neuzeitlich gesicherten Tresors der Kasse. Der größte Teil der Anlagen aber besteht in Tausenden von Einzelhypotheken und in Goldpfandbriefen.

Für den ganzen Geschäftsbetrieb haftet die Stadt Pforzheim mit ihrem Gesamtvermögen und der gesamten Steuerkraft der Einwohner. Die Forderung an die Sparkasse ist also in jedem Fall gesichert.

Angstabwehungen sind geeignet, die Lage der hiesigen Wirtschaft außerordentlich zu erschweren, für sie unter Umständen kritisch zu gestalten und haben zur Folge, daß in dem Umfang, in dem Einlagen in außergewöhnlichem Umfang abgerufen würden, die Hypotheken und Kredite gefährdet werden müßten.

Da diese gefährdeten Gelder in der jetzigen Zeit anderwärts nicht beschafft werden könnten, wären Zusammenbrüche aller Art unvermeidlich.

Welches Anheil dies nicht nur für den Hausbesitz und die Geschäftswelt, sondern für die ganze Wirtschaft in der Stadt Pforzheim haben müßte, bedarf keiner weiteren Betonung.

Jede Umwandlung von deutschem Geld in Devisen oder Gold zu Anlagezwecken leistet dem Gegner Vorschub und ist ein Verbrechen an der deutschen Wirtschaft.

Die Stadt Sparkasse Pforzheim ist in ihrem ganzen Aufbau und nach ihrer Geschäftsgebarung des vollen, uneingeschränkten Vertrauens der Bewohner unserer Stadt würdig.

Wer das bisher der Sparkasse anvertraute Kapital beläßt, trägt dazu bei, daß es im Kreislauf der Wirtschaft seine Aufgabe erfüllt. Bewahrt daher, Mitbürger, das Vertrauen der öffentlichen Stadt Sparkasse, bewahrt Ruhe und Besonnenheit. Eure Anlagen sind dort gesichert und helfen mit, die wirtschaftliche Notlage in der Stadt zu überstehen. Zu Unruhe und Angst um den sicheren Bestand eurer Gelder besteht bei der Sparkasse kein Anlaß.“

Diese Ausführungen treffen in gleicher Weise auch auf die **Oberamtsparkasse Neuenbürg** und deren Zweigstelle **Wildbad** zu.

Vorübergehender allgemeiner Bankenschluß als Sicherstellung zur Weiterführung der Wirtschaft.

Aus Berlin wird uns gemeldet:

Der Verwaltungsrat der B. S. S. in Basel hat den Präsidenten ermächtigt, in Übereinstimmung mit den anderen beteiligten Notenbanken, die Beteiligung an dem der Reichsbank kürzlich gewährten Diskontkredit zu erneuern. Durch Verordnung des Reichspräsidenten hat die Reichsregierung angeordnet, daß alle Banken, Sparkassen und anderen Kreditinstitute, mit Ausnahme der Reichsbank, am Dienstag und Mittwoch dieser Woche geschlossen bleiben. Inzwischen werden die nötigen Maßnahmen und Vorbereitungen getroffen, damit am Donnerstag die zur Weiterführung der Wirtschaft und der Gehalts- und Lohnzahlungen erforderlichen Mittel bereitgestellt werden. Die Wertpapierbörsen bleiben voraussichtlich bis Ende der Woche geschlossen.

Landestheater. Heute abend 8 Uhr zum 3. Male das reizende Singspiel „Das Dreimäderlhaus“ von Heinrich Berté, Musik von Franz Schubert. In der Partie des Hanserl gastiert Fräulein Hanne Graebener vom Stadttheater Zittau. Weitere Hauptpartien sind besetzt mit Alfred Pierment: Franz Schubert, Hermann Kohlbacher: Baron Schöber, Arthur Hey: Vater Tschöll. — Mittwoch abend der neueste Operettenschlager „Viktoria und ihr Husar“ von Paul Abraham. Diese Operette wurde bei den beiden letzten Aufführungen mit braudendem Beifall aufgenommen. Die Presse bezeichnet „Viktoria und ihr Husar“ einstimmig als den größten Operettenerfolg der heurigen Saison. Die Ausstattung ist glänzend, die Tänze sind verführerisch schön und die Musik einnehmend und schmissig. Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, daß an diesem Abend zwei Gäste mitwirken und zwar Fräulein Winnie Becker-Fischer vom Stadttheater Basel in der Titelpartie „Viktoria“ und Fräulein Hanne Graebener vom Stadttheater Zittau in der Partie der Riquette. Weitere Hauptpartien sind besetzt mit Käthe Hesse, Alfred Pierment, Hermann Kohlbacher, Arthur Hey, W. Fischer-Nichten. Die Tänze sind einstudiert von Käthe Pfirschniger und Arthur Hey. Die musikalische Leitung hat E. Waldemar Holder. — Sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze im Vorverkauf Biernow, Kurplatz. — Donnerstag abend die Schwanen-Neuheit „Das öffentliche Vergnügen“ von dem bekannten Verfasser Franz Arnold mit Charlotte Vibrans als Dorine Blaker in der Hauptrolle.

Sport

Das Solikudrennen

Bei strahlendem Sommerwetter strömte in den frühen Morgenstunden des Sonntags fast der ganze Verkehr nach der Rennstrecke zu und bei Beginn des Rennens waren 70—80 000 Zuschauer anwesend. Der Kampf um die beste Zeit des Tags (Staatspreis von Württemberg) lag in der Hauptrolle zwischen den NSL-Fahrern Rantsch und Rütchen, dem Engländer Guthrie und Bauhofer-München. Rantsch auf NSL führte zwar mit einem Stundenrückstand von 113 Kilometer 8 Runden lang, schied aber dann wegen Kettenbruchs aus. So kam der nachfolgende Engländer Guthrie auf Norton, der bisher an 2. Stelle gelegen hatte, zum Sieg. NSL kam dafür in der Klasse der schwersten Motorräder zum Sieg, den Rütchen-Erfolenz errang. Bei den Amateuren (Preis der Stadt Stuttgart) siegte, wie im Vorjahr, Tazis-Stuttgart, gleichfalls auf Norton.

Gleich nach der ersten Runde des Amateurrennens ereignete sich ein schwerer Sturz gegenüber den Start- und Starttribünen. Der Stuttgarter Ausweissfahrer A. Messerschmidt streifte das Straßenbord und verlor die Herrschaft über die Maschine. Durch die Wucht der Schwungradwurde die Maschine etwa vier Meter hoch geschleudert, und fiel in weitem Bogen sich ständig überschlagend, über die Bogen hinweg in den Wald. In der Luft entzündete sich das Benzin zu reiner riesigen Flamme. Ein Zuschauer, ein 32 Jahre alter lediger Kaufmann aus Pforzheim, hat Freilungen am Rücken erlitten und wurde ins Marienhospital verbracht. Einer der Lanterner bei den Bogen wurde durch die Benflamme im Gesicht gestreift und verletzt. Er war bewußtlos. Seine Verletzung war aber nicht gefährlich. Messerschmidt erlitt einen doppelten Schenkelbruch und eine Gehirnverletzung. Er wurde sofort in das Feuerbacher Krankenhaus gebracht, wo er während des Rennens operiert wurde. Am Montag ist Messerschmidt seinen Verletzungen erlegen. Das Schicksal dieses Fahrers geht besonders nahe, weil bekanntlich ein Bruder Messerschmidts bei einem Rennen in Norddeutschland vor zwei Jahren ebenfalls tödlich stürzte.

Im internationalen Rennen stürzten Adam-Nürnberg und Wolf-München schwer. Adam, dessen Sturz ein die Straße überspringender Hund verursachte, erlitt eine Gehirnerschütterung. Weitere Stürze waren weniger schwerer Natur; ins Krankenhaus wurden insgesamt sechs Personen eingeliefert.

Handel und Verkehr

Die deutschen Auslandsschulden

Nach einer Schätzung über die Auslandsschuldung Deutschlands im September 1930, die inzwischen durch die Abziehungen eine starke Veränderung erfahren hat, betragen die kurzfristigen Anleihen 108 bis 118 Milliarden Mark; dazu traten die langfristigen mit 93 Milliarden, im ganzen also 21 bis 22 Milliarden Reichsmark. Allein an Zinsverpflichtungen hieraus errechnet man 1 1/2 Milliarden, die von der deutschen Wirtschaft aufgebracht werden müssen. Das ist ein Betrag, der jegliche Tributleistungen nicht bloß im Freijahr, sondern auch für alle Zukunft ausschließt, denn es ist der größte Ueberdruck seiner Außenhandelsbeiträge, den Deutschland in seinen besten Jahren je gehabt hat. Nach einer Aufstellung der Reichskreditanstalt über die Auslandsguthaben der deutschen Banken betragen diese Ende 1930 an Wechseln 870, an Kreditoren 700 und an Restguthaben 1600 Millionen Mark. Demgegenüber stellen sich die Verpflichtungen an Wechseln auf 80 und die Kreditoren auf 4150 Mill. Mark, ferner das Obligo aus Remboursen auf 2180 Mill. Mark. Der Saldo zeigt einen Ueberdruck der deutschen Schulden von 3870 Millionen Mark. Inzwischen sind infolge der Kreditrückbildungen hier von 2 Milliarden Mark in ganz kurzer Zeit zurückgezahlt worden und diese Summe hat sich in den letzten Tagen noch weiter erhöht.

Wiedereinführung der Getreideeinfuhrzölle

Im vorigen Jahr, wo Deutschland noch den großen Ueberdruck an Roggen hatte, wurden bekanntlich die Getreideeinfuhrzölle aufgehoben. Inzwischen hat sich eine Umstellung in der Landwirtschaft durch Weizenbau und Minderbau von Roggen vollzogen. In der letzten Konferenz im Reichsernährungsministerium teilte, wie berichtet, Minister Schiele mit, daß heuer mit einem Hebertrag an Weizen um rund 780 000 Tonnen und einem Minderertrag an Roggen um 360 000 Tonnen zu rechnen sei. Das ergibt die Notwendigkeit, zur Verwertung der Ernte im Interesse der Landwirtschaft den Anschluß an den Weltmarkt herzustellen, und dies bedingt wieder die Ge-

währung von Einfuhrzöllen, zunächst für Weizen. Es sind dies zwar keine unmittelbaren Einfuhrzölle, die auf einen bestimmten Zollwert lauten, sondern Ausfuhrzertifikate, die die Wiedereinfuhr der gleichen ausgeführten Menge ermöglichen sollen, anscheinend unter Entrichtung eines Teilbetrags des geltenden Zollsaes.

Durch die Weizenausfuhr und die durch das Ausfuhrzertifikat ermöglichte Wiedereinfuhr wird, wie der Minister ausführte, ein Qualitätsaustausch zwischen deutschem Weizen und ausländischem Kleberweizen herabgeführt. Deutscher Weizen wird im benachbarten Ausland gern aufgenommen, da er dem daraus hergestellten Wehl eine recht gute Farbe gibt.

Die Ausfuhrzölle für Roggen sollen dagegen, wie verlautet, auf einen bestimmten Zollbetrag gestellt werden, wobei aber wohl eine Austauschmöglichkeit etwa mit Gerste hergestellt wird. Die Weizenausfuhrzertifikate sollen diese Austauschmöglichkeit jedoch anscheinend nicht erhalten.

Diese Neuordnung bringt dem Handel zweifellos bedeutende Vorteile. Andererseits lassen die vom Minister mitgeteilten Entschlüsse erkennen, daß wir dem Ziel, Deutschland in der Getreideversorgung vom Ausland unabhängig zu machen, schon nahe gekommen sind. Denn die Festsetzung der Vermahlungsquote von 97 Prozent bedeutet ja schließlich nichts anderes als die volle Möglichkeit der Versorgung aus eigener Erzeugung, während andererseits das Ausfuhrzertifikat ja nur den Austausch mit Auslandweizen ermöglichen will. Für unsere Zahlungsbilanz ist diese fast völlige Selbstversorgungsmöglichkeit gewiß sehr erwünscht.

Sparkassentag 1931 fällt aus. Der für 1931 vorgesehene Sparkassentag fällt mit Rücksicht auf die schwierige allgömeinwirtschaftliche Lage aus. Dafür findet am 28. September — am 28. 9. 1881 ist der erste Sparkassenverband in Deutschland gegründet worden — in Berlin eine gemeinsame Tagung der Vorstände des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands und seiner Mitgliedsverbände statt.

Millionenverlust der Genfer Bank. Die Sanierung der in Schwierigkeiten geratenen Banque de Genöve ist aus parteipolitischen Gründen gescheitert, da im Großen Rat des Kantons die Sozialdemokraten und Christlichsozialen gegen die Beteiligung des Kantons an dem neuzubildenden Aktienkapital stimmten. Der Kantonsrat wird nun für unvermeidlich gehalten. Davon werden 18 000 Einleger betroffen. Der Verlust beträgt 22 Millionen Schweizer Franken (17,6 Millionen RM.).

15 Millionen Steuerzuschuß. Nach der vor fünf Jahren erfolgten Umwandlung der Duisburger-Ruhrorter Häfen von einem gemeinwirtschaftlichen Betrieb in eine private Aktiengesellschaft hat das dortige Finanzamt den großen Landbesitzer der Gesellschaft mit 293 465 Mk. zur Aufbringungsanlage herangezogen. Nach langwierigen Prozessen hat jetzt der Reichsfinanzhof in München diese Steuer bestätigt. Sie ist für fünf Jahre nachzuzahlen. Inzwischen hat das Finanzamt einen weiteren Prozeß anhängig gemacht, der diesmal die nughbaren Wasserläche der Gesellschaft betrifft, die doppelt so groß sind wie der Landbesitz.

Junkers-Flugzeugwerk in China. Nach chinesischen Blättermeldungen ist auf Grund von Verhandlungen zwischen den Junkers-Flugzeugwerken und der chinesischen Regierung nunmehr ein Flugzeugwerk in China errichtet worden. Die Gesellschaft soll ein Kapital von drei Millionen Dollar besitzen, wozu die Junkers-Regierung zu zwei Dritteln, die deutsche Gesellschaft zu ein Drittel beteiligt sind. Die Herstellung des neuen Unternehmens soll bis zu 60 Flugzeugen jährlich betragen.

25 Jahre Verband der Schwarzwälder Uhrenindustrie. Der in Donaueschingen anfangliche Verband der Uhrenindustrie und der verwandten Industrien des Schwarzwaldes e. V. ist am 8. November 1906 in Billingen gegründet worden. Er feiert in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen. Der Verein wird diese Feier anlässlich der diesjährigen außerordentlichen Hauptversammlung am 18. Juli in Donaueschingen begehen. In einer Mitgliederversammlung am 17. Juli werden eine Reihe von Vorträgen von bekannten Wirtschaftsführern und Präsidiumsmitgliedern Deutscher Arbeitgeberverbände gehalten werden.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse, 13. Juli. Die Witterung war fast während der ganzen Berichtswochen regnerisch und kühl. Nach Bekanntwerden der geplanten Vermahlungsquote erfolgte eine Heraufsetzung des Wehlpreises. Die kritische Lage am Geld- und Diskontmarkt lastet auf dem Geschäft. An der heutigen Landesproduktionsbörse notierten je 100 Kq.: Auslandweizen 30.50 bis 32.50 (am 6. 7.: 30.50—32.50), württ. Weizen 29—30 (unv.), Hafer 19—19.50 (unv.), Weizen 3.50—4 (3.50—4.20), Klebe 4—5 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 3—3.75 (unv.), Weizenmehl 42—42.50 (41—41.50), Brotmehl 32—32.50 (31—31.60), Kleie 10.50 bis 11 (unv.) Mark.)

Bremen, 13. Juli. Baumwolle Middl. Univ. Stand. 10.96.

Märkte

Viehpreise. Schwend: Dähnen 700—1100 das Paar, Stiere 560—720, Kühe 180—450, Kalbinnen 290—450, Jungvieh 130 bis 300. — Ravensburg: Anstellerrind 120—320, Kalben 240 bis 450 Mark.

Schweinepreise. Crailsheim: Käufer 21—36, Milchschweine 10 bis 16. — Göglingen: Milchschweine 9—14, Käufer 26—42. — Giengen a. Br.: Milchschweine 10—16, Käufer 26—37. — Hall: Milchschweine 10—16. — Herrenberg: Milchschweine 11—16, Käufer 24. — Isfingen: Milchschweine 10—15. — Künzelsau: Milchschweine 9—19. — Marbach: Milchschweine 10—18. — Mühlhausen: Käufer 25, Milchschweine 9—15. — Oehringen: Milchschweine 13 bis 19. — Rosenfeld: Milchschweine 9—15. — Rottweil: Milchschweine 11—19. — Ulm: Milchschweine 10—18. — Vöhlingen a. E.: Milchschweine 9—17, Käufer 30. — Balingen: Milchschweine 14—20. — Ellwangen: Milchschweine 9—12, Käufer 17—22. — Gschwend: Milchschweine 9—15. — Ravensburg: Ferkel 10—20, Käufer 20—25. — Saulgau: Ferkel 12—15, Käufer 37 Mark.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Roggen 10.40, Gerste 12. — Tübingen: Weizen 16.30—16.80, Dinkel 11—12, Gerste 12—14, Haber 11—12. — Ellwangen: Weizen 14.20—14.60, Roggen 9.50 bis 10.50, Gerste 12. — Nagold: Weizen 15.80—16.50, Weizenfrucht 15—15.25, Gerste 13.50, Haber 11—11.20. — Ravensburg: Weizen 11.25, Weizen 4.75—15, Roggen 10, Sommergerste 11, Wintergerste 10, Haber 11—11.40. — Reutlingen: Weizen 16—17, Dinkel 12—12.50, Gerste 12.50—14, Haber 11.50—12.50. — Weich: Dinkel 12.90—13.50, Haber 10.50—11.40. — Ulm: Weizen 13.50 bis 15.20, Roggen 10.90—11.30, Gerste 12—12.50, Haber 8.50 bis 9.80 Mark.

Die Grund-, Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat Juli 1931
sowie die rückständigen Steuern werden am **Mittwoch den 15. Juli 1931** vormittags 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses entgegen genommen.
Für rückständige Steuern werden die gesetzlichen Verzugszinsen von 10% jährlich berechnet.
Wildbad den 14. Juli 1931. Stadtkasse.

Strandbad wegen Reinigung heute geschlossen.
C. Maier, Café u. Pension Grossmann.

Glänzender Nebenerwerb.
Zum Besuch der anwesenden Kurgäste suchen wir für unseren **heimmagnetischen Apparat** mit dem nachweisbar ganz hervorragende Heilerfolge bei fast allen Krankheiten erzielt wurden, redegewandte Damen und Herren. Angebote an **Betrieb Seefried'scher Erfindungen, Nürnberg-D., Marienortgraben 3.**

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Dienstag den 14. Juli
Das Dreimäderlhaus
Singspiel von Heinrich Berté.
Mittwoch den 15. Juli
Viktoria und ihr Husar
Operette von Paul Abraham.

Uhren-Reparaturen
werden wieder angenommen.
Wandpflug Haus Vollmer.

Musik-Schule Wildbad
Charlottenstraße 40
Gründliche, fachmäßige Ausbildung nach Hochschulmethode.
Eintritt jederzeit, auch für auswärtige Schüler.
Mäßiges Honorar im Abonnement. Beratungen gern und kostenlos.
Ernst Müller
Musikdirektor.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

